



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951  
Schloss Biebrich  
Rheingaustraße 140  
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0  
Fax: 06 11 / 96 60 04-11  
eMail: [film@fbw-filmbewertung.com](mailto:film@fbw-filmbewertung.com)  
Website: [www.fbw-filmbewertung.com](http://www.fbw-filmbewertung.com)

### **Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell**

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

### **Sitzung 1317**

#### **Prädikat besonders wertvoll**

#### **Nebel im August**

Spielfilm, Drama. Deutschland, Österreich 2016.

Deutschland, im Mai 1944. Ernst Lossa ist 13 Jahre alt und kommt, weil er von anderen Erziehungsanstalten als nicht erziehbar eingestuft wurde, in eine Nervenlinik. Dort erkennt der Leiter Dr. Veithausen sofort, dass in Ernst ein aufgeweckter, rebellischer Junge steckt, der von seinem Vater, einem jüdischen, wohl nicht mehr aus der Anstalt abgeholt werden wird. Nach und nach gewöhnt sich Ernst an das Leben mit den Patienten, die unter geistigen und körperlichen Behinderungen leiden und von den Nazis als kranker Volkskörper bezeichnet werden. Ernst findet Freunde, vor allem in der gleichaltrigen Nandi, die unter epileptischen Anfällen leidet. Doch nicht alles ist so harmonisch, wie Veithausen es gerne nach Außen darstellen möchte. Immer mehr häufen sich in der Klinik scheinbar zufällige Todesfälle. Schon bald merkt Ernst, dass der Tod in der Klinik kein willkürliches Schicksal, sondern Teil eines gnadenlosen und radikalen Programms ist. Ernst begehrt dagegen auf, zusammen mit der Nonne Sophia. Doch Widerstand ist für das System etwas, das es zu brechen gilt. Zwischen 1939 und 1945 wurden in Folge des sogenannten Euthanasieprogramms in deutschen Nervenkliniken mehr als 200.000 Menschen ermordet, darunter unzählige Kinder. Regisseur Kai Wessel greift dieses wichtige Thema auf und beginnt mit der historisch realen Figur des Ernst Lossa seinen Film. Es ist Ernsts Blick, mit dem der Zuschauer die Anstalt betritt, die zunächst noch erfüllt ist von einer recht heimeligen Atmosphäre. Es ist Sommer auf dem Land, die Farben sind warm, immer wieder gibt es auch heitere Momente. Doch ganz subtil lässt der Film das Grauen in die Szenerie einfließen. Mit der Krankenschwester Edith Kiefer betritt eine Art Todesengel die Zimmer der hilflosen Patienten. Wenn sie auf die Kinder zugeht, mit einem Tablett, auf dem ein Becher Himbeersaft den sicheren Tod enthält, dann überträgt sich das kalte Grauen auf den Zuschauer. Wessel arbeitet viel mit solch ausdrucksstarken Bildern und Einstellungen. Die Dialoge sind reduziert, auch auf dramatische Musik verzichtet der Film. NEBEL IM AUGUST lebt auch von dem authentischen Spiel der Darsteller. Sebastian Koch als Klinikleiter, dessen Härte und Kalkül erst nach und nach durchschaubar wird; Fritzi Haberlandt als Nonne Sophia, die versucht, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um Einzelne vor dem Tod zu retten; Henriette Confurius als Schwester Kiefer, in deren Gesicht eisige Kälte und gleichzeitig vorgegebene Empathie für die Kinder gespiegelt ist; all die Kinderdarsteller, die so natürlich spielen, als wäre man Zeuge einer Dokumentation. Und Ivo Pietzcker als Ernst Lossa. Pietzcker ist auch in dieser Rolle eine Entdeckung und trägt viele Szenen allein aufgrund seiner Präsenz, seiner Natürlichkeit und seinem intensiven Ausdruck voller Trotz und Entschlossenheit, der den Betrachter gefangen nimmt. Kai Wessels NEBEL IM AUGUST setzt Ernst Lossa und den Opfern der Euthanasieprogramme ein würdiges Denkmal. Ein großartiger Film, der tief berührt und betroffen macht. und dessen zentrale Botschaft dennoch die lebensbejahende Hoffnung ist.

## Rico, Oskar und der Diebstahlstein

Kinder- und Jugendfilm, Spielfilm. Deutschland 2016.

Rico findet gerade alles super. Seine Mutter und der Polizist Bühl sind zusammen und machen sich auf in einen „Knutschurlaub“ und sein bester Freund Oskar wohnt jetzt mit seinem Vater auch in der Dieffe 93. So können sich die beiden noch häufiger sehen. Eigentlich also alles wunderbar. Doch als eines Tages der griesgrämige Nachbar Fitzke stirbt und Rico seine Steinsammlung hinterlässt, geht alles drunter und drüber. Denn aus Fitzkes Wohnung werden Steine gestohlen, eine rätselhafte Frau im gelben Regenmantel taucht auf und Oskar hat auch noch Krach mit seinem Vater und will nur weg. Eine heiße Spur auf der Jagd nach dem Steindieb führt Rico und Oskar an die Ostsee. Ob die beiden kleinen Detektive dort alle Rätsel lösen können? RICO, OSKAR UND DER DIEBSTAHLSTEIN ist der neueste Streich der Kinderfilmtrilogie nach den Buchvorlagen von Andreas Steinhöfel. Und dieser Abschluss unter der Regie von Neele Leane Vollmar zeigt noch einmal, was diese Filme so besonders, charmant und unterhaltsam machen. Schon von der ersten Minute an geht es mit einem sehr guten Tempo in die Handlung, die Charaktere werden auch für Neueinsteiger verständlich eingeführt, sodass jeder in die Welt der Dieffenbachstraße 93 in Berlin eintauchen kann. Diese Welt ist wie immer liebevoll gestaltet, Setting und Ausstattung sind absolut stimmig. Doch dieses Mal wird der Kosmos von Rico und Oskar um einen spannenden Handlungsort am Meer erweitert. Und auch hier stimmt alles, einschließlich der großartigen skurrilen Nebenfiguren, die von einem wie immer gut gelaunten Ensemble hochkarätiger Darsteller verkörpert werden, darunter dieses Mal Fahri Yardim, Friederike Kempfer, Detlev Buck und Heike Makatsch. Spannung und Komik halten stets eine gute Balance, und immer wieder gibt es auch rührende Momente, ob nun zwischen Oskar und seinem Vater oder den beiden besten Freunden, die sich mittlerweile ergänzen wie Butter und Schokoaufstrich. Liebevoll gestaltete Animationen, angelehnt an die Buchvorlage, unterstützen die Szenen und nehmen gerade jüngere Zuschauer bei der Hand. Themen wie Freundschaft und Familie werden ganz nebenbei verhandelt, wobei die klassischen Modelle gar nicht im Mittelpunkt stehen. Es zählt einzig und allein nur, dass man glücklich ist und immer zusammenhält. Besonders schön kann man sehen, wie eng die beiden Hauptdarsteller Anton Petzold und Juri Winkler mittlerweile mit ihren Rollen verwachsen sind. Auch dass es hier zum ersten Mal zwischen Rico und Oskar so richtig kracht, können die beiden glaubhaft verkörpern. Und wenn Rico wieder einmal in Gedanken einen Begriff in seiner Vorstellung umdeutet oder Oskar ganz altklug selbst Erwachsenen die Welt erklärt, dann will man sich als Zuschauer gar nicht mehr von den beiden kleinen Helden verabschieden. Schnelle Dialoge, eine stimmungsvolle Musik, ein spannender Kriminalfall. RICO, OSKAR UND DER DIEBSTAHLSTEIN ist der krönende Abschluss einer Kinder- und Familienfilmreihe, die alles richtig gemacht hat. Mehr Spaß und mehr Charme kann Kinderkino nicht versprechen.

## Happy Hour

Tragikomödie, Spielfilm. Deutschland, Irland 2016.

Es ist nicht mehr zum Aushalten, wie sich H.C. von seiner Frau auf der Nase herumtanzen lässt. Seit zwei Jahren betrügt sie ihn, doch H.C. nimmt es hin. weil er eben immer alles hinnimmt. Seine zwei besten Freunde Wolfgang und Nic entscheiden, dass H.C. einmal den ganzen Stress hinter sich lassen muss. Und auch sie selbst können eine Auszeit vom Alltag gut gebrauchen. Also reist das Trio nach Irland, in Wolfgangs Feriencottage. Doch anstatt Erholung wartet dort jede Menge Ärger. Denn die drei haben nicht mit den irischen Frauen gerechnet, die zunächst für angenehme Ablenkung, dann aber für jede Menge Konfliktstoff sorgen. Und spätestens da merkt das ungleiche Kleeblatt, dass man vielleicht vor den Problemen fliehen kann. ihnen entkommen kann man jedoch auch auf der grünen Insel nicht. Franz Müllers HAPPY HOUR steigt ohne großen Prolog direkt ein in die Handlung. Drei Freunde in den besten Jahren, jeder von ihnen unzufrieden mit dem eigenen Leben, reisen nach Irland, um dort Abstand, Ruhe und bessere Laune zu finden. Jeder der drei behauptet, nur die anderen hätten Probleme, jeder verleugnet seine eigenen Befindlichkeiten. Müller, der auch das Drehbuch schrieb, lässt die Egos der unterschiedlichen Freunde nach und nach, in immer wiederkehrenden Alltagsmomenten, aufeinanderstoßen. Da ist der Womanizer Nic, der zuhause einen Sohn und eine gescheiterte Beziehung sein eigen nennt, aber im Grunde seines Herzens immer noch ein unreifer Junge ist, für den Verantwortung ein Fremdwort ist und den Mehdi Nebbou mit jungenhaftem Charme spielt. H.C., großartig verkörpert von Alexander Hörbe, ist der Gegenentwurf zu Nic. Gutmütig, ein wenig pummelig, immer

lächelnd, immer ausgleichend. Hörbe veranschaulicht überzeugend, wie diese Figur nach und nach eine Entwicklung durchmacht und mehr und mehr Selbstbewusstsein erlangt. Und Wolfgang, den Simon Licht zwischen manisch begeistert und zwangspedantisch spielt, macht ebenfalls eine Entwicklung durch. Denn er verliebt sich in eine resolute Irin, gespielt von Susan Swanton. Und diese wunderbar selbständige, charmante und dennoch sensible Frau bringt den kontrollierten Geschäftsmann dazu, seine Grundsätze und seine Einstellungen zu hinterfragen. Geschickt verknüpft Müller die Entwicklungen der einzelnen Figuren mit einer mehrfachen Veränderung der Gruppendynamik. So variiert die Rollenverteilung im Trio von Szene zu Szene, die Dialoge, die mit Witz und Genauigkeit daherkommen, wirken spontan und improvisiert, enthalten aber gezielt gesetzte Spitzen, die jede Szene in eine andere Richtung treiben. Das Zusammenspiel aller drei Hauptdarsteller, aber auch das Zusammenspiel mit den großartigen irischen Darstellern, ist hervorragend und glaubhaft. Als Handlungsort wirkt das irische Landleben genau richtig. Die kleine Dorfgemeinschaft mit den verlassenem Straßen, das gemütliche und authentisch wirkende Cottage, die Pubs als zentraler Treffpunkt, die irische Folkmusik, die verwitterte Winterlandschaft. all dies strahlt eine Melancholie aus, die man mit diesem Teil der Welt gerne verbindet und die dem Film seine Seele verleiht. Und so braucht es in HAPPY HOUR keine großen dramatischen Szenen und keine aufsehenerregende Kulisse. Es braucht nur ein überzeugendes Setting, starke Protagonisten und viel zwischenmenschliches Knistern. All dies hat die charmante Tragikomödie und deutsch-irische Koproduktion HAPPY HOUR zu bieten. Ein wunderschöner Film voller Witz und Wärme, Traurigkeit und Sehnsucht.

### **Mullewapp È Eine schöne Schweinerei**

Kinderfilm, Animationsfilm. Deutschland, Luxemburg 2016.

In Mullewapp wohnen die Hoftiere seit eh und je friedlich zusammen. Da gibt es den schlauen Mäuserich Johnny Mauser, den stolzen Gockel Franz von Hahn und natürlich das gemütliche und stets ans Essen denkende Schwein Waldemar. Als sich der ganze Hof gerade darauf vorbereitet, den Geburtstag von Waldemar zu feiern und vor ihm eine riesige Geburtstagstorte zu verstecken, machen sich die fiesen Wildschweine aus dem Wald unter der Führerschaft von Horst von Borst auf, genau diese Torte zu klauen. Ist ja klar, dass sich die drei Freunde etwas einfallen lassen, um das zu verhindern. Der neue Animationsfilm von Tony Loeser und Theresa Strozyk basiert auf den „Freunde“ Kinderbüchern des Schriftstellers Helme Heine. Die liebevollen Animationen sind direkt an die Zeichnungen in den Büchern angelehnt und die episodenhafte angelegte Erzählweise ist für die Zielgruppe der kleinsten und jüngsten Kinofans genau richtig. Es gibt rasante Fahrten mit dem Fahrrad und dem Heißluftballon durch die wunderschön gestaltete Landschaft und viele lustige Momente, für die oftmals der sehr gemütliche und auch etwas tolpatschige Waldemar zuständig ist. Als Sprecher sind berühmte Schauspieler wie Axel Prahl, Ralf Schmitz, Michael Kessler, Christian Ulmen und Carolin Kebekus zu hören, die ihre Rollen mit großem Spaß ausfüllen. Im Zentrum der Erzählung stehen immer die drei Freunde, die zwar sehr unterschiedlich sind, aber doch wird jeder einzelne gebraucht, um Mullewapp und damit das Zuhause zu retten. Natürlich geht das nur gemeinsam. auch eine wichtige kindgerechte Botschaft, die den gesamten Film durchzieht, zusammen mit dem Aufruf, sich immer gegenseitig zu respektieren und einander höflich zu begegnen. MULLEWAPP. EINE SCHÖNE SCHWEINEREI ist ein großartiger unterhaltsamer Kinderkino-Spaß, der liebevoll gemacht ist und nicht nur Fans der Geschichten glücklich machen wird.

### **Zafir È der schwarze Hengst**

Kinder- und Jugendfilm, Spielfilm. Dänemark 2003.

Jeden Tag verbringt Anna auf dem Reiterhof, wo auch der schwarze Hengst Zafir steht, den Anna über alles liebt. Zafir war das Pferd von Annas Schwester Sofie, die bei einem Ausritt ums Leben kam. Das ist nun genau ein Jahr her. Und immer noch möchten Annas Eltern nicht, dass sie auf Zafir reitet. Sie haben Angst um sie und fürchten, auch Anna könnte beim Reiten auf Zafir etwas passieren. Denn der Hengst ist ein aufbrausendes und temperamentvolles Pferd. Kaum ein Pfleger im Stall kann mit ihm umgehen. Doch eines Tages betritt das Flüchtlingskind Sharbat den Stall. Es redet mit Zafir, schafft es, ihn zu beruhigen und kann ihm sogar ein paar Tricks beibringen. Zunächst ist Anna argwöhnisch. Doch nach und nach freundet sie sich mit Sharbat an und gewinnt durch die Freundschaft auch den Mut, sich für ein Reitturnier anzumelden. Am liebsten zusammen mit Zafir. Werden die Eltern das erlauben? Der dänische Kinder- und Jugendfilm ZAFIR erzählt auf berührende Weise eine Geschichte über Freundschaft. und das auf

ganz vielen unterschiedlichen Ebenen. Da gibt es zum Beispiel Annas Freundschaft mit Zafir, der für sie eine Verbindung zu ihrer toten Schwester darstellt, mit der sie jeden Abend spricht. Für sie ist die große Schwester ein Vorbild und eine Vertraute, auch wenn sie sie nicht mehr jeden Tag sehen kann. Sehr klug und geschickt arbeitet der Film hier andere wichtige Themen für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen mit ein, zum Beispiel der Umgang mit Trauer und Tod. Oder auch der Umgang mit anderen Kulturen. Dies zeigt sich an der Freundschaft zwischen Anna und Sharbat, die beide fast nichts über den anderen wissen, aber dennoch über die gemeinsame Liebe zu Zafir zueinander finden. Und auch auf die Probleme der Flüchtlinge in einer neuen Heimat werden vom Film behutsam behandelt, ohne sie jedoch moralisch zu verhandeln. Es geht immer auch um die unbeschwertere Freundschaft zweier Kinder, die viel voneinander lernen und sich gegenseitig helfen können. Es gibt immer wieder viele spannende Momente, und die Reitsequenzen sind besonders schön von der Kamera in Szene gesetzt. Die Kinderdarsteller agieren mit großer Spielfreude . und erschaffen so kleine starke und selbständige Helden, mit denen sich die jungen Zuschauer sehr gut identifizieren können. ZAFIR . DER SCHWARZE HENGST, der in Dänemark bereits im Jahr 2003 im Kino lief, ist ein überzeugender, liebevoll erzählter und gestalteter Pferdefilm, der nicht nur das Kinoherz von jungen Pferdefans höher schlagen lassen wird.

## Prädikat wertvoll

### The Witch

Horrorfilm, Spielfilm. USA, Kanada 2015.

Neuengland, im Jahre 1630. Weil sie von ihrer puritanischen Gemeinde verstoßen werden, müssen sich William, seine Frau Kate und seine fünf Kinder eine neue Heimat suchen. Ein gesegneter Platz für ein Haus scheint bald gefunden, direkt in der Nähe eines Waldes, auf fruchtbarem Feld. Doch ein Jahr später ist die Ernte verdorben und die Familie muss sehen, wie sie den Winter überlebt. Als dann noch das Baby Samuel unter der Aufsicht der ältesten Tochter Thomasin spurlos verschwindet und rätselhafte Dinge auf dem Hof passieren, nimmt das Unheil seinen Lauf. Es heißt, eine Hexe sei im Wald. Ist sie gekommen, um sich die Familie zu holen? Oder steckt etwas ganz anderes dahinter? Subtil und stellenweise mit hypnotischer Langsamkeit entwickelt der Debütfilm von Regisseur Robert Eggers seinen Horror, seine Angst vor dem unerklärlich Übernatürlichen. Nie kann sich der Zuschauer sicher sein, hinter was oder wem sich die Gefahr verbirgt. Geschickt nutzt Eggers die Kamera, die die Figuren abtastet, verfolgt, aus den verschiedensten Blickwinkeln beobachtet. Auch der Zuschauer wird so zum Voyeur, zum Beobachter. Und erliegt der Versuchung, zu urteilen, Schuld zuzuweisen und Partei zu ergreifen. Um das zu erreichen, stehen auch die komplexen Dialoge der Protagonisten im Dienst des visuellen Vorhabens des Regisseurs. Die Dialoge basieren auf Originaltexten und Zeitdokumenten wie Gerichtsprotokollen und Zeugenaussagen. Nicht nur auf dieser Ebene ist Eggers Film vollkommen authentisch und entwickelt einen Grusel und Schauer, der sich nicht nur aus der bedrückenden Atmosphäre und der Abgeschlossenheit des Handlungsorts vom Rest der zivilisierten Welt ergibt, sondern auch aus den wahrhaftigen historischen Vorgängen, die genauso belegt sind. Die Familienmitglieder sind mit Schauspielern besetzt, die ihre Rollen zu leben scheinen. Ralph Ineson als William ist das Oberhaupt der Familie. Gottesfürchtig, streng zu allen um ihn herum und fast schon dämonisch in seiner religiösen Besessenheit. Ebenso Kate Dickie als Ehefrau, die aufgrund der schrecklichen Ereignisse fast dem Wahnsinn verfällt. Ebenfalls Großes leisten die Jungdarsteller Anya Taylor-Joy als Thomasin und Harvey Scrimshaw als ihr jüngerer Bruder Caleb. Wie sie beide der Heimsuchung durch die dunkle Seite und den eigenen inneren Dämonen, die sie im Erwachsenwerden durchleben, begegnen, wird von Eggers und seinem Kameramann Jarin Blaschke auf einzigartige Weise in stimmungsvollen und doch so kalten blassen Bildern eingefangen, die den Zuschauer sprachlos zurücklassen und fast unwirklich erscheinen. THE WITCH ist historische Lehrstunde und perfekt inszeniertes Schauernmärchen in einem. Ein Horrorkabinetstück.

## Kurzfilme

### Die Weite suchen

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2016.

DDR, Sommer 1987. Familie Schuster fährt in den Urlaub an die Ostsee. Die Eltern, die beiden Kinder, der Sohn Falk ist gerade in die Schule gekommen, seine Schwester ist ein Teenager. An den schwer beladenen Trabanten ist ein Anhänger gespannt, der viel Verpflegung für den Sommerurlaub tragen muss. Für den Jungen Falk war der Urlaub vor allem eines: eine Auszeit vom langweiligen Alltag, die direkte Begegnung mit West-Lkws auf der Transitstrecke und Spielen am Strand. Für die Eltern jedoch schwang auch immer etwas anderes mit. Denn hier, an der Ostsee, da war die Grenze, der Übergang zur BRD nicht weit. Das wussten auch die Grenzsoldaten mit den Gewehren, die immer umherstreiften. Doch wenn man sich auf einen kleinen Hügel stellte, etwas abseits von all dem Gewusel, da konnte man ganz weit sehen. Bis in den Westen. Bis in die Freiheit. Für seinen 29minütigen Kurzfilm nutzt der Filmemacher Falk Schuster das Stilmittel einer animierten Dokumentation. Jedes Bild ist gezeichnet, selbst die Interviews mit der Familie, von der man nur die Umriss erkennt. Und doch, gerade in der Detailgenauigkeit, ist alles für den Betrachter klar erkennbar, und viele Ostprodukte und Ausstattungsgegenstände sorgen für so manchen Wiedererkennungswert. Durch seine eigene Erzählhaltung aus der kindlichen Erinnerung hinaus wertet Falk Schuster die Erlebnisse nicht . und erzählt gerade deswegen so unwahrscheinlich viel über die ehemalige DDR und die Hoffnungen und Träume ihrer Einwohner. Die ständige Beschränkung der Mittel, die einen Strandkorb zum absoluten Luxus werden lassen, und die ständige Präsenz der Polizei lassen die Restriktionen erkennen. Und dennoch ist DIE WEITE SUCHEN ein leichter und über die Maßen unterhaltsamer Film, der sommerliche Stimmung verbreitet und, ganz ohne verkitschte Ostalgie, den Betrachter dreißig Jahre zurückführt. Auf diese Weise verarbeitet Falk Schuster nicht nur seine Kindheitserinnerung, sondern auch das Gefühl einer ganzen Generation an Menschen, die in der DDR groß wurden und sich nun an alles erinnern. Nicht an das, was schlechter oder was besser war. Sondern einfach nur an das, was anders war. Ein kluger, warmherziger und handwerklich perfekt gemachter Film.

### **Der Opa wohnt jetzt im Himmel**

Kurzspielfilm. Deutschland 2016.

Paul ist sechs Jahre alt und versteht nicht, warum der Opa nicht mehr da ist. Also fragt er seine Mutter. Die sagt ihm, dass der Opa nicht mehr hier wohnen würde, sondern in den Himmel umgezogen ist. Das findet Paul doof. Er beschließt, dass er den Opa einfach im Himmel besuchen wird. Und so schleicht er sich eines Tages, als seine Mutter nicht da ist und die Nachbarn auf ihn aufpassen sollen, auf das Dach und schmiedet einen Plan. Der 15minütige Kurzfilm von Liv Scharbatke setzt sich mit dem schwierigen Thema Tod und Abschied und dem Umgang damit auseinander, und das auf eine sehr leichte und vor allem spielerische Weise. Dabei wendet sich der Film nicht nur an Kinder, sondern kann auch als Wegweiser für Eltern dienen, die nicht wissen, wie sie ihren Kindern den Abschied von einem geliebten Menschen erklären und auch erleichtern können. Konsequenterweise entscheidet sich der Film für die kindliche Perspektive, es ist daher auch ganz logisch, dass Paul mit seinem Wellensittich reden kann und ihn als Himmelsboten benutzt. Die Kamera von Jörg Rambaum fängt wundervolle offene Bilder ein, die voller Licht sind und dazu ganz reduziert in den Bewegungen und Schnitten. Auch die Dialoge sind nicht überfrachtet und wirken ganz natürlich, es wird nur das Nötigste gesagt und vieles steckt auch in den Blicken des kleinen Jungen, der von Henri Wessels zauberhaft gespielt wird. DER OPA WOHNT JETZT IM HIMMEL ist ein kindgerecht erzählter, sorgfältig inszenierter und tief berührender Kurzfilm über ein essentiell wichtiges Thema.

### **Myself shot, smoke & Universe**

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2016.

Wir sehen ein Gesicht, welches aus einem Kreis und zwei Punkten als Augen besteht. Dann spricht das Gesicht . ein Mund erscheint. Das Gesicht fordert uns auf, ihm zu helfen. Durch unsere reine mentale Unterstützung. Das scheint zunächst auch gut zu funktionieren. Doch nicht alle Pläne gehen bis zum Ende auf. Der Filmemacher Andreas Hykade schafft es, trotz minimalistischer Mittel den Zuschauer zu unterhalten und große Spannung aufzubauen. Und so bietet MYSELF SHOT, SMOKE & UNIVERSE in seinen nur vier Minuten sehr viele Überraschungen und ist daher ganz legitim, wie auch der Filmemacher selbst schreibt, eine animierte Stand-Up-Comedy in drei Kapiteln. Diese drei Kapitel bauen aufeinander auf und erzeugen durch ihre Reihenfolge ihre Stimmung. Und wie man es auch erwartet oder voraussetzt: Immer passiert etwas Unvorhergesehenes, mit dem der Film den Zuschauer überraschen und köstlich

unterhalten kann. Und dass es dem Film gelingt, mit nur zwei Punkten und einem Kreis einen faszinierenden, überraschenden und unterhaltsamen Charakter zu erzeugen, den man nicht so schnell vergisst, ist schlicht eine filmische Leistung, vor der man sich ohne Einschränkung verbeugen kann.

### **Die Badewanne**

Kurzspielfilm. Deutschland, Österreich 2015.

Georg, Alexander und Niklas sind Brüder und könnten unterschiedlicher nicht sein. Und dennoch stehen sie heute hier im Badezimmer der Eltern, halbnackt und bereit, miteinander in die Wanne zu gehen. Allerdings nur, um ein Foto aus der Kindheit nachzustellen. Auf diesem Foto sind sie noch klein, schauen fröhlich in die Kamera, machen Scherze. Nun allerdings sind Georg, Alexander und Niklas erwachsen. Und außer Niklas, von wem die Idee stammt, ist keiner so richtig in Stimmung. Vor allem Georg, der Älteste, denkt, dass das einfach Schwachsinn ist. Aber er fügt sich. Bis es zum ersten Streit mit Alexander kommt. Niklas will schlichten. Doch dann steht er auf einmal in der Schusslinie. Und schon bald wird klar, dass die Idee, die drei Brüder auf einem Foto zu vereinen, in weite Ferne gerückt ist. Aber zumindest benehmen sie sich alle wieder wie Kinder. 13 Minuten und kein Schnitt. Nur ein grün gekacheltes Badezimmer, drei Schauspieler und die Kamera als Bildauslöser. Das ist die geniale Ausgangssituation von Tim Ellrichs DIE BADEWANNE . und all diese Zutaten vermergt der Film auf grandiose Art und Weise. Durch das großartige Drehbuch, in dem die Dialoge im Stile Loriot's gestochen scharf und auf den Punkt formuliert sind, werden enorm viele Konflikte, die einer Geschwisterbeziehung nun mal eigen sind, miteinander verbunden und verhandelt. Dabei wird nicht alles offen ausgesprochen, vieles nur angedeutet, was die Ambivalenz und Vielschichtigkeit der einzelnen Figuren noch erhöht. Auch schauspielerisch leisten die Darsteller Großes. Witz, Genauigkeit, Dramatik . all dies wird deutlich gezeigt, aber niemals pathetisch überhöht. Am Ende des Films wird ein Foto entstehen. Ob es dem Original nahekommt, ist dabei gar nicht wichtig. Es ist trotzdem auf alle Fälle ein Erfolg. Ein konsequent durchdachter, unspektakulär kluger und gewitzter Film mit tollem Timing und jeder Menge Pfiff.

### **Hochbrücke Brunsbüttel**

Kurzdokumentarfilm. Deutschland 2015.

Die Hochbrücke Brunsbüttel ist mit 2831 Metern eine der längsten Brücken Deutschlands. Sie führt über den Nord-Ostseekanal, ist vierspurig befahrbar und damit einer der wichtigen Verkehrsknotenpunkte der Region. Der Filmemacher Karsten Wiesel porträtiert diese Hochbrücke. Doch er beschränkt sich nicht auf Außenaufnahmen. Er führt den Betrachter hinein in das Herz der Brücke, begleitet Konstrukteure bei der Stabilitätskontrolle, fährt den Weg eines Kraftfahrzeugs über die Gesamtstrecke der Brücke nach, wählt den Blick unter der Brücke und den vom Ufer des Kanals aus und beobachtet, wie Autos auf und Schiffe unter ihr hindurchfahren. Dazu mischen sich Geräusche. Geräusche, die die Brücke macht, Geräusche, die um die Brücke herum gemacht werden. Aus dieser Melange von Bild und Ton entsteht so in nur 12 Minuten ein unglaublich dichtes, atmosphärisch stimmiges Porträt eines Bauwerks, das trotz seiner sehr sachlichen und praktischen Konstruktionsweise eine fast majestätische und auch sogartige Wirkung auf den Betrachter ausübt. Auf eine solch künstlerische und auch packende Weise ist eine Brücke noch nie inszeniert worden. Ein audiovisuelles Kunstwerk.